

# Forschen und Kunst

## Eine Entdeckungsreise

Am 2. 7. 2016 feierte Waltraud Meier ihr 40-jähriges Bühnenjubiläum mit einem Liederabend im Würzburger Mainfrankentheater. Im anschließenden Interview mit Sir Peter Jonas, dem ehemaligen Intendanten der Münchener Staatsoper, sagte dieser: „Ich sitze hier neben der Isolde unserer Zeit, kaum jemand hat so tiefe Einblicke in diese Bühnenfigur Richard Wagners gewonnen. Was können Sie uns davon erzählen?“ – Die Sängerin schien etwas verwundert über die Frage: „Naja, zuerst einmal studiere ich die Noten sehr genau und dann mache ich mir natürlich auch wie jeder Mensch Gedanken darüber, was Verlust und Tod bedeuten.“

Diese Antwort der Kollegin scheint mir symptomatisch. Ein perfektes Handwerk, u. a. in Form eines Notenstudiums, ist die Basis unserer Arbeit, und im Übrigen macht man sich wie alle anderen Menschen auch einmal Gedanken über Leben und Tod. Der eigentliche Kern der Frage von Sir Peter, nämlich welche Erkenntnisse sie durch das Darstellen und/oder Erleben dieser Figur sie gewonnen hat, war ihr fremd.

Stanislawski  
versus Strasberg

### **Künstlerische Forschung**

Zu Beginn des Seminars „Forschungsnahes Lehren und Lernen“ gab es die Aufgabe, den Forschungszyklus unseres eigenen Fachs zu visualisieren. Ich konnte dazu nichts beitragen, weil ich keine Art von Forschung in meinem Fach – der Ausübung von Musik – kannte. Über die Auseinandersetzung mit dem Begriff der Forschung gelang dann aber ein neuer, spannender Zugang zu dem Seminarthema.

Julian Klein beginnt seinen Essay „Was ist künstlerische Forschung?“ mit der UNESCO-Definition von Forschung: „jede kreative systematische Betätigung zu dem Zweck, den Wissensstand zu erweitern, einschließlich des Wissens der Menschheit, Kultur und Gesellschaft, sowie die Verwendung dieses Wissens in der Entwicklung neuer Anwendungen“ (*OECD Glossary of Statistical Terms* 2008).“ (2010) Was bedeutet künstlerische Forschung aber nun konkret? Bemerkenswert ist die Schwierigkeit einer Definition oder

Künstler-Sein heißt  
Erkennen-Wollen,  
insofern ist Kunst  
ohne Forschung  
gar nicht denkbar?

zumindest einer Skizzierung von künstlerischer Forschung, da sich die vielfältigsten Strömungen unter diesem Begriff vereinen.

Exemplarisch sollen die acht Projekte des vom Österreichischen Wissenschaftsrat ins Leben gerufenen und mit 2,5 Mio. Euro geförderten PEEK-Programms (Programm zur Entwicklung und Erschließung der Künste) diese Diversität verdeutlichen. Dieses Programm versteht unter *art-based research* eine ästhetische Grundlagenforschung, die nach Erkenntnissen und nach Methodenentwicklung mittels ästhetischer und künstlerischer Prozesse strebt. (vgl. Science.apa.at, 2014)

#### 1. Der Taumel – eine Ressource

Ein von Foto- und Medienkünstlern initiiertes Projekt, welches das verborgene Potential des Taumels als Ressource für Transformation und Innovation gemeinsam mit Expertinnen aus unterschiedlichsten Disziplinen beleuchtet.

#### 2. Holzkunst mit Robotern in Architektur und Design

Grundlagenforschung, in der Ansätze verfolgt werden, die es Designern, Künstlerinnen und Architekten ermöglichen sollen, sich Industrieroboter als intuitive Designwerkzeuge anzueignen.

#### 3. Transpositionen: Künstlerische Datenverarbeitung

Dieses Forschungsprojekt sucht nach neuen künstlerischen Klang- und Bildformen als Resultat der Analyse und der mathematischen Transformation von wissenschaftlichem Datenmaterial. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf den Interaktionsformen von Künstlern und Wissenschaftlerinnen, die von dem Projekt auf einer Metaebene untersucht werden.

#### 4. TransCoding – von Intellektuellenkunst zu partizipatorischer Kultur

Ein Projekt, welches sich mit der Erschließung neuer Zuschauerschichten mit Hilfe digitaler Medien beschäftigt und die Wechselwirkungen von Community und konzertierenden Künstlerinnen untersucht.

#### 5. ORI\* auf Ästhetik und Sprache von Faltung und Technologie

In der Verbindung der Felder Origami und Robotics untersucht dieses Projekt neue Designansätze und stellt sie in Bezug zu Faltungen in der Natur und letztlich zur Genetik.

#### 6. Künstlerphilosoph\_innen – Philosophie als künstlerische Forschung

Die Kooperation von Philosophie und Tanz setzt sich zum Ziel, eine „research performance“ zu entwickeln, in der Philosophie sowohl methodisch als auch konzeptuell als Disziplin des „*arts-based research*“ dargestellt werden kann. Philosophinnen, Tänzer und Wissenschaftlerinnen werden ihre Theorien zu Nitzsches Zarathustra im Wiener Tanzquartier auf die Bühne bringen.

## 7. Choreografische Figuren – Über die Linie hinaus

Mit einem im ursprünglichen Sinne „arts-based research“ untersuchen ein Bildender Künstler, ein Choreograph und eine Schriftstellerin Prozesse, Praktiken und Wissen, welches beim „Über die Linie Hinaus“ entsteht, also beispielsweise dem Weg vom Text zur Performance oder von zweidimensionalen Bildern zur Choreographie.

## 8. Verknüpfte Welten

Dieses Projekt verbindet die Forschungsgebiete von Kunst, Design, Open Culture, Digitaler Fabrikation, Informationstechnologie und Elektronik mit den wissenschaftlichen Methoden der Textiltechnologie.

Der besseren Lesbarkeit wegen stehen die Web-Links der Projekte zusammengefasst am Ende dieses Aufsatzes.

### **Der Forschungsbegriff**

Neben der Unterschiedlichkeit der Projekte und praktischen Interpretation von künstlerischer Forschung fällt auf, dass auch unterschiedliche Begriffe das künstlerisch-forschende Tun beschreiben. Borgdorff postuliert, dass in dieser noch sehr jungen Disziplin um Begrifflichkeiten gerungen wird. Ausdrücke wie „artistic research“, „performative research“, „research by design“ (Architektur, Produktdesign), „practice as research“ oder „practice-led research“ (vgl. Borgdorff, 2011) lassen erkennen, dass es sehr vielfältige Vorstellungen und Arbeitsweisen in diesem Feld gibt. Auch der Österreichische Wissenschaftsrat plädiert für einen offenen Forschungsbegriff, der alle Formen eines methodischen und reflektierenden Erkennens umfasst. Mittelstraß, Mitglied dieses Rats, sieht es als wesentliche Aufgabe des Gremiums, Überlegungen zum Forschungsbegriff in den

Da haben wir  
uns im Seminar  
ja in ganz  
guter  
Gesellschaft  
befunden ;-)

Kunsthochschulen (und eben nicht mehr Kunstuniversitäten) anzustellen. Er gliedert den Forschungsbegriff, der in der Kunst Anwendung findet in drei Aspekte, nämlich in die des Forschens über Kunst, durch Kunst und in der Kunst. Forschung über Kunst soll uns hier nicht interessieren, da es sich um klassische Disziplinen wie beispielsweise die Musikwissenschaft

handelt. Unter Forschung durch Kunst versteht er ein durch Verfahren geleitetes Erkennen der Welt durch deren Erschaffung. Forschung in der Kunst ist der Gewinn von Erkenntnis im Prozess künstlerischen Tuns. (vgl. Mittelstraß, 2011)

Aus dem Bereich der Musik kommt der Amsterdamer Professor Henk Borgdorff, der sich seit etwa 15 Jahren intensiv mit der Thematik des künstlerischen Forschens auseinandersetzt. Für ihn strebt künstlerische Forschung nach einem grundlegenden

Verständnis von uns selbst und unserer Welt. (2011) Sie orientiert sich an Fragestellungen, sie bedient sich Methoden, die die Gültigkeit und Zuverlässigkeit der Ergebnisse sicherstellen und sie veröffentlicht. Insofern gleicht sie Forschung im klassischen Sinne.

Dann war Goethe auch schon ein künstlerisch Forschender?  
Faust und Welt

Wesentliches Merkmal von künstlerischer Forschung ist aber, dass Forschungsziel, Forschungskontext, Forschungsmethoden und Präsentation untrennbar mit künstlerischer Praxis verbunden sind. Die Forschung selbst wird durch kreatives Ausüben betrieben und Forschungsergebnisse können künstlerische Praxis oder Produktion sein. Erkenntnis wird durch ein wahrnehmend erfassendes Einlassen auf das Thema gewonnen, ein Erfahren und Erkennen durch die Sinne steht im Zentrum künstlerischen Forschens.

Unterschiedlichste Methoden aus den verschiedensten Disziplinen wie Semiotik oder Hermeneutik werden den Kunst- und Kulturwissenschaften entliehen, das Entwickeln neuer Instrumente oder Anwendungen der technologischen Forschung und die Aktionsforschung den Sozialwissenschaften. Es herrscht also nicht nur eine große Vielfalt bezüglich der Forschungsgegenstände, sondern auch ein enormer Methodenpluralismus, wobei das qualifizierende Moment die Konzentration auf das künstlerische Produzieren oder Spielen ist. Die oben beschriebenen PEEK-Projekte scheinen Borgdorffs Skizzierung zu bestätigen.

Borgdorff ordnet künstlerischer Forschung *in* und *durch* Kunst drei Attribute zu, die das Wesen künstlerischer Forschung ausmachen: Sie beeinflusst die Grundlagen unserer Wahrnehmung und unseres Verständnisses von Welt und Mensch, sie ist „material thinking“ insofern, als dass sie nicht-propositionales Wissen artikuliert, und sie richtet sich weniger auf das Wissen von „was“ und „wie“ aus, als auf das Ungedachte und Unerwartete. (Borgdorff 2011)

Page 4:33

## **Fazit**

Bei meiner Recherche sind mir fast ausschließlich Projekte begegnet, die in einem universitären Kontext angesiedelt sind, so auch alle PEEK-Projekte. Es wäre spannend zu untersuchen, inwieweit sich ein künstlerisches Forschen auf dem freien Markt, in Theatern auf Festivals realisieren ließe. Wie hätte eine Waltraud Meier wohl auf Sir Peter Jonas Frage antworten können, wenn ihr die Thematik des Forschens durch Praxis bekannt gewesen wäre? Wäre beispielsweise ein kollektives Produktionstagebuch während des Bayreuther „Tristan“ von Heiner Müller so ein mögliches Forschungsprojekt, welches tieferes Erkennen durch gemeinsame Reflexion ermöglichen hätte können? Wie könnte so ein Produktionstagebuch aussehen? Wer wäre daran beteiligt? Alle Darsteller, Musikerinnen, Dramaturgen und Regisseurinnen? Auch das Publikum sowie die Masken- und Kostümabteilungen? Wie lange wäre es aktiv? Bis zur letzten Probe oder bis zur letzten Vorstellung? Welcher Dokumentationsmittel bedient man sich? Welche weiteren Disziplinen könnten auf einer Metaebene beteiligt sein? Wie viel Zeit würde es in Anspruch nehmen? Würde es den Probenprozess unterstützen oder behindern? Viele weitere Fragen sind denkbar, die wichtigste aber scheint mir, welche Erkenntnisse oder neuen Methoden man gewinnen könnte. Und um das beantworten zu können, müsste man es einfach ausprobieren.

## Literatur

Borgdorff, H. (2011). „Wo stehen wir in der künstlerischen Forschung?“ in: Ritterman, J. / Bast, G. / Mittelstraß, J. (Hrsg.): *Kunst und Forschung, Können Künstler Forscher sein?*, Buchreihe der Universität für angewandte Kunst Wien: Springer

Klein, J. (2010). „Was ist künstlerische Forschung?“ in: Stock, G (Hrsg.): *Gegenworte 23, Wissenschaft trifft Kunst*, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften: Akademie Verlag

Mittelstraß, J. (2011). *Kunst und Forschung: Eine Einführung in*: Ritterman, J. / Bast, G. / Mittelstraß, J. (Hrsg.): *Kunst und Forschung, Können Künstler Forscher sein?*, Buchreihe der Universität für angewandte Kunst Wien: Springer

PEEK-Programm:

[http://science.apa.at/dossier/Kunst/SCI\\_20140130\\_SCI54752472416711580](http://science.apa.at/dossier/Kunst/SCI_20140130_SCI54752472416711580)

Web-Links der PEEK-Projekte:

Übersicht:

[https://science.apa.at/dossier/Acht\\_neue\\_PEEKProjekte\\_koennen\\_beginnen/SCI\\_20140130\\_SCI54792472616717874](https://science.apa.at/dossier/Acht_neue_PEEKProjekte_koennen_beginnen/SCI_20140130_SCI54792472616717874)

1. [https://www.akbild.ac.at/Portal/kunst-forschung/projekte/laufend/dizziness-a-resource-de?set\\_language=de&cl=de](https://www.akbild.ac.at/Portal/kunst-forschung/projekte/laufend/dizziness-a-resource-de?set_language=de&cl=de)

2.

[http://www.dieangewandte.at/kunst\\_und\\_forschung/projekte\\_fokus\\_forschung/kuenstlerische\\_forschung?projekt\\_id=1461046078643](http://www.dieangewandte.at/kunst_und_forschung/projekte_fokus_forschung/kuenstlerische_forschung?projekt_id=1461046078643)

3.

[http://www.dieangewandte.at/jart/prj3/angewandte2016/main.jart?rel=de&reservemode=active&contentid=1456265464955&projekt\\_id=1461046078649](http://www.dieangewandte.at/jart/prj3/angewandte2016/main.jart?rel=de&reservemode=active&contentid=1456265464955&projekt_id=1461046078649)

4. <https://www.fhstp.ac.at/de/forschung/projekte/transcoding>

5. <http://www.aec.at/ojano1/project/ori-ueber-die-aesthetik-des-faltens-und-der-technologie/>

6. <http://homepage.univie.ac.at/arno.boehler/php/?p=7249>

7. <http://www.gansterer.org/choreo-graphic-figures/>

8. <http://www.ailab.at/archive/angewandte-praxis-ebru-kurbak-irene-posch-stitching-worlds/>